

PodC JLL Episode 171

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 171: Die Trauernden (Matthäus 5,4)

Wir wollen uns heute mit Matthäus 5,4 beschäftigen. Dort heißt es:

Matthäus 5,4: Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Persönlich glaube ich, dass die Seligpreisungen nicht willkürlich zusammengestellt sind. Wir dürfen also davon ausgehen, dass sich die Traurigkeit, um die es hier vor allem geht, aus der Armut im Geist entwickelt. Das ist auch deshalb naheliegend, weil nicht jede Traurigkeit zum Glück führt. Paulus formuliert dazu:

2Korinther 7,10: Denn die Betrübnis nach Gottes (Sinn) bewirkt eine nie zu bereuende Buße zum Heil; die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.

Hier wird eine *Betrübnis nach Gottes Sinn* einer *Betrübnis der Welt* gegenüber gestellt. Und es geht im Zusammenhang um das Erkennen der eigenen Sünde. Wenn ich Sünde in meinem Leben entdecke, dann kann ich auf zweierlei Weise traurig sein. Ich kann darüber so traurig sein, wie Gott darüber traurig ist, und Buße tun, weil ich im Licht leben und im Geist wandeln möchte... das ist die eine Weise, wie ich traurig sein kann. Traurigkeit, die mich zur *Buße* leitet. Oder ich bin traurig, aber nicht über die Sünde selbst und darüber, was die Sünde mit mir und meiner Beziehung zu Gott macht, sondern über die Folgen der Sünde. Es ist *Betrübnis* eines Betrügers, der erwischt wird, oder eines Jähzornigen, der erlebt, dass seine Frau ihn verlässt. Das ist die *Betrübnis der Welt*. Traurigkeit über die Folgen meiner Sünde, aber nicht über die Sünde selbst. Und so eine *Betrübnis* führt nicht in die Buße, sondern in den Tod.

In den Seligpreisungen geht es zuerst einmal um die Traurigkeit im Angesicht meines eigenen Unvermögens. So wie ein David formulieren kann:

*Psalms 38,5.7.19: Denn meine Sünden wachsen mir über den Kopf, wie eine schwere Last sind sie zu schwer für mich... Ich bin gekrümmt, sehr gebeugt; den ganzen Tag gehe ich **trauernd** einher... Denn ich bekenne meine Schuld; ich bin bekümmert wegen meiner Verfehlung.*

Jakobus formuliert ganz ähnlich:

*Jakobus 4,8-10: Fühlt euer Elend und **trauert** und **weint**; euer Lachen verwandle sich in Traurigkeit und eure Freude in Niedergeschlagenheit. Demütigt euch vor dem Herrn, und er wird euch erhöhen.*

Die erste Seligpreisung zeigt uns den glückseligen Menschen als einen, der sich seiner Armut im Blick auf Gott bewusst wird. Ich kann mich nicht retten. Die zweite Seligpreisung zeigt mir denselben Menschen in seiner Betroffenheit über das Unrecht, das er angerichtet hat. Und es ist Gott selbst, der ihm Trost verspricht.

Denken wir an die Frau aus Lukas 7, die als Sünderin bekannt war und die weinend an Jesus herantritt, seine Füße küsst und sie salbt. Und wenn wir uns fragen, warum sie weint, dann ist die Antwort einfach. Sie ist sich ihrer Sündhaftigkeit bewusst. Sie macht sich da gar nichts vor. Aber wisst ihr was? Für Gott ist ehrliche Betroffenheit über Sünde unwiderstehlich. Und deshalb kommt in der Geschichte auch postwendend der Trost, wenn Jesus zu der Frau sagt:

Lukas 7,48.50: Er aber sprach zu ihr: Deine Sünden sind vergeben.... dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden.

Der Trost für diese traurige Frau liegt darin, dass Gott ihr Vergebung zuspricht. Und auf dieselbe Weise will Gott jeden trösten, der über seine Sünde traurig ist.

Wenn es um Sünde geht, dann dürfen wir ehrlich sein. Einfach deshalb, weil Ehrlichkeit für Gott unwiderstehlich ist.

Wenn wir das verstanden haben, dann lasst mich noch einen Schritt weitergehen, weil es nicht nur die Trauer über die eigene Sünde gibt. So wichtig es ist, bei Sünde, betroffen zu sein, oft genug macht uns gar nicht unser eigenes Verhalten traurig, sondern es ist das Verhalten anderer Menschen, es sind unsere Lebensumstände. Und leider erlebe ich es immer wieder, dass Christen in schwierigen Situationen nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen. Ich erlebe Kinder Gottes, die sich nach einer Veränderung ihrer Lebensumstände verzehren, und denen es schwer fällt auszuharren (Römer 12,12), weiter zu beten (Jakobus 5,13) oder die Hoffnung nicht zu verlieren (Hebräer 6,11), die aber bei alledem völlig übersehen, dass Gott mitten im Leid für sie jede Menge Trost bereit hält. Trost, den sie nicht abrufen und empfangen, weil sie sich nicht trösten lassen.

Paulus beschreibt das im 2Korinther.

2Korinther 1,3-5: Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, 4 der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden. 5 Denn wie die Leiden des Christus überreich auf uns kommen, so ist auch durch den Christus unser Trost

überreich.

Merkt ihr, wie Paulus hier davon ausgeht, dass Leiden normal sind? Wenn wir Jesus nachfolgen, werden wir leiden, aber mitten im Leid erleben wir – vorausgesetzt wir wollen das - ... wir erleben Gott als einen *Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis.*

Frage: Was braucht es, um diesen Trost zu erfahren? Soweit ich das aus eigener, langjähriger Erfahrung sagen kann, braucht es zwei Dinge.

Erstens ist da Trauer. Jetzt könnte man einwenden: „Na, das ist doch ganz einfach!“ Nein, ist es nicht. Trauern hört sich leicht an, aber sich dem eigenen Leben und der eigenen Biografie zu stellen, sich dem zu stellen, was andere Menschen einem angetan haben oder gerade antun... den Schmerz zu erföhlen, ihn zu benennen und den dadurch entstehenden Kummer zuzulassen, das ist alles andere als einfach. Es ist viel einfacher, sich abzulenken oder zornig zu werden oder den Schmerz mit Heiterkeit zu überspielen oder im Selbstmitleid zu versinken – was übrigens keine echte Trauer ist! Aber es ist Trauer, die wir brauchen. Ehrliche Trauer über den Verlust, die Ohnmacht oder den Verrat, den wir erlebt haben oder gerade erleben. Das ist Punkt eins.

Punkt zwei ist aus meiner persönlichen Erfahrung ein langer Spaziergang, bei dem ich Gott mein Herz ausschütete, ihm haarklein meinen Schmerz, mein Unverständnis, meine Angst und meine Hoffnungslosigkeit hinlege. Nicht, um ihn anzuklagen. Ich weiß schon lange, dass Gott keinen Fehler macht! Es geht nicht darum, Gott anzuklagen, sondern es geht um seinen Trost. Es geht darum, dass ich erlebe, wie Gott mich auf übernatürliche Weise aufrichtet. Es geht darum, dass mitten im Leid das Herz leicht wird. Wenn Zuversicht keimt und Hoffnung wächst, genau dort, wo vorher nur Niedergeschlagenheit war. Wenn es darum geht ein Glück zu finden, das eben gerade nicht mehr von den Umständen abhängig ist, sondern von dem, der mir verspricht:

Matthäus 5,4: Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, ob es schmerzhaft Erfahrungen gibt, die du noch nie von Gott hast trösten lassen. Natürlich kann du auch über deinen Umgang mit Sünde nachdenken.

Das war es für heute.

Wenn dir diese Episode gefallen hat, dann leite sie gern an Freunde weiter und mach für meinen Podcast etwas Werbung.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN